

Bezugspreis:
Monatlich 1.10 Mk., vierteljährlich 3.30 Mk.
frei ins Haus gestellt, od. in der Geschäftsstelle
u. bei der Post abgeholt. Durch den Zeit-
träger bestellt 14 Pfg. bezw. 42 Pfg. mehr.
Frei-Beilagen:
Sommer- und Winterfahrplan.
Kaisers Geburtstag.
Festpreis-Beilage Nr. 2.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Maffauer Bote

Verantwortlich: Dr. Albert Elber. Redaktionsrat u. Verlag der Limburger Verlagsdruckerei, G. m. b. H., 1. D. Deller, Direktor, alle in Limburg.

Anzeigenpreis:
Die siebenstellige Seite oder deren Raum
20 Pfg. Bei Kleinanzeigen und kleinen
Anzeigen ist die vierte Aufzählung umsonst.
Kleinanzeigen 60 Pfg.
Anzeigen-Annahme:
Für die Tagesausgabe bis 5 Uhr am Vorabend.
Nachtag nur bei Wiederholungen und
pünktlicher Bezahlung.
Geschäftsstelle: Dreyerstraße 17.
Telefonnummer 12322 Frankfurt.

Nr. 249.

Limburg a. d. Lahn, Freitag, den 25. Oktober 1918.

49. Jahrgang.

Günstige Abwehrkämpfe längs der Westfront. Deutscher Tagesbericht.

33. Großes Hauptquartier, 24. Okt.
(Mittl.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In der Ost-Niederung dauern Kämpfe an.
Südlich von Deuze schlug die seit 14. Okt. täg-
lich im Kampf bewährte 52. Reserve-Division unter
Generalleutnant Waldorf erneute Angriffe des
Feindes an der Bahn Deuze-Mareghem ab. Bei-
derseits von Vise setzten wir uns in vorletzter
Nacht vom Gegner etwas ab und schlugen den
Feind, der gestern in der Gegend von Rastet an-
griff, zurück.

Auf feindlicher Seite haben sich belgische Lan-
desbewohner an diesen Kämpfen beteiligt. Jour-
nai und Valenciennes liegen unter englischem
Feuer. Bei Tournai und in der Schelde-Niederung
erfolgreiche Selbstkämpfe.

Beiderseits von Solennes und Le Cateau nahm
der Engländer mit frisch eingeleiteten Divisionen
auf fast 30 Kilometer breiter Front
seine mit großen Zielen angelegten Angriffe wieder
auf. Am Fort de la Scarpe ist sein erster Ansturm
am frühen Morgen gescheitert. In wiederholten
Angriffen rief er im Laufe des Tages beiderseits
von Combercy in Gegend von St. Martin und
Soleilles und Beaudouin vor. In der Schlacht
trafen wir den beiderseits der Kombercystraße, Le
Cateau-Davai anreisenden Feind in der Linie
Bois-Vauzie zum Stehen. Südlich von Vouzie ha-
ben die schon in der letzten Schlacht besonders
bewährten Radfahrtruppen weiteres Vordringen
des Gegners verhindert.

Südlich von Le Cateau sind mehrfache An-
griffe des Gegners völlig gescheitert. Zwischen Bo-
mercy und Catillon kämpften Schlesien-hol-
steinische, mecklenburgische, hanseatische und würt-
tembergische Regimenter haben gegen gewaltige
Hebermacht ihre Stellung behauptet. Das Püster-
Regt. Nr. 122 unter seinem Kommandeur Oberst
von Albert hat hier besonderes geleistet.

Südlich von Catillon blieben die neuen den
Sambre-Deisekanal vorbeisenden Angriffe vor
diesem in unserem Feuer liegen.

Zwischen Dife und Serre zeitweilige Artillerie-
kämpfe. Die auf dem Nordufer der Serre erfolgten
russischen Angriffe wurden in unserem Feuer und
durch Gegenangriffe abgewiesen.

Teilangriffe des Gegners gegen den Souchez-
Abchnitt, nördlich von Bierremont scheiterten. Das
engstehende und mit Blüchlingen ansehnliche
Montcornet liegt unter starkem französischem
Feuer.

Westlich der Aisne beschränkte sich der Feind
gestern auf starke, durch heftiges Feuer unterstützte
Teilangriffe.

Panzer- und württembergische Pioniere haben
die Dünen nördlich von Souzier gegen vor-
brechenden Ansturm gehalten.

Westlich von Souzier tauchten in den letzten
Kämpfen Teile der 1. Infanterie-Division unter
Major Graf v. Eulenburg besonders hervor.

Zwischen Elan und Grandpre schlugen elassisch-
katholische, thüring. und belgische Regimenter
feindliche Angriffe ab. Die Hauptlast des Kampf-
es trug das Infanterie-Regiment 17., das sich
widerum unter seinem Kommandeur Major
Stube besonders bewährte.

Auf beiden Ufern nahmen die Angriffe
der Amerikaner wieder großen Umfang an. In
den Wäldern von Vauchoille und nördlich von
Sunnell riefen sie mit starken Kräften, und von
Panzerwagen begleitet, gegen unsere Linien vor.
Sie wurden abgewiesen und erlitten in unserem
gewaltigen Feuer besonders schwere Ver-
luste.

Westlich der Aisne dauerten heftige Kämpfe
um die Waldhöhen beiderseits der Straße Con-
domone-Damville bis zum Abend an. In hartem
Kampf und in erfolgreicher Gegenwehr waren
brandenburgische und schlesische Pioniers den
mehrfach ankämpfenden Amerikanern zutrotz.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

In heftigen Gefechtskämpfen haben unsere
Nachhut das Verbleiben neuer Stellungen beider-
seits von Parafschin gesichert.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludwig.

Kriegsminister Scheuch über die Kriegsanleihe:

Wer nicht Kriegsanleihe zeich-
net, handelt falsch, denn die
Kriegsanleihe wird immer min-
destens so gut sein wie bares
Geld.

Reich

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. Okt. Staatssekretär Dr. Solf
weist zunächst die Behauptung unserer Feinde, daß
wir das geräumte Gebiet zerstörten, u.
die Bevölkerung schlecht behandeln, auf Grund

Wilson's Antwort.

Washington, 24. Okt. Das Auswärtige Amt in Was-
hington hat folgende veröffentlicht: Vom Staats-
sekretär an den Geschäftsträger der Schweiz ab in-
terim mit der Wahrnehmung der deutschen Inter-
essen in den Vereinigten Staaten beauftragt.

Auswärtiges Amt, 23. Okt. 1918.

„Mein Herr! Unter Berücksichtigung der Mit-
teilung der deutschen Regierung vom 20. Okt.,
welche Sie übermittelten, beehre ich mich Sie zu
benachrichtigen, daß der Herr Präsident mich be-
auftragt hat, folgendes darauf zu antworten:
Nachdem der Präsident der Vereinigten Staaten
die feierliche und deutliche Erklärung der deut-
schen Regierung erhalten hat, daß sie rückhaltlos
die Friedensbedingungen akzeptiert, die in sei-
ner Botschaft vom 8. Januar 1918 an den Kon-
gress der Vereinigten Staaten niedergelegt sind
und die Grundsätze einer Regelung, welche in sei-
nen folgenden Botschaften bekundet worden, na-
mentlich in seiner Botschaft vom 27. September,
u. daß die deutsche Regierung wünschte die ein-
zelnen Schritte über deren Anwendung zu
besprechen, und daß dieser Wunsch und dieses
Ziel somit nicht seitens derjenigen, die bisher
Deutschlands Politik diktierten und den gegen-
wärtigen Krieg im Namen Deutschlands führten,
sondern seitens eines Ministeriums, das für die
Wehrhaftigkeit des Reiches und für eine überwie-
gende Mehrheit des deutschen Volkes spricht,
nachdem weiter der Präsident gleichfalls das
weitere Versprechen der deutschen Regierung er-
halten hat, daß die Gesetze der Menschlichkeit und
der zivilisierten Welt sowohl zu Wasser wie zu
Land durch die deutschen Streitkräfte beibehalten
werden, empfindet der Präsident, daß er sich
nicht mehr weigern könne, mit den Regierungen,
mit denen die Regierung der Vereinigten Staaten
verbündet ist, der Frage eines Waffenstill-
standes näher zu treten. Er hält es aber für
seine Pflicht, neuerdings zu erklären, daß der
einzige Waffenstillstand, zu dem er sich berechtigt
fühlen würde, ihn zur Erwägung vorzutragen,
nur ein solcher sein würde, welcher die Vereinig-
ten Staaten u. die mit ihnen assoziierten Mächte
in einer Lage lassen würde, um jeder Abmach-
ung, welche getroffen werden könnte, jene Kraft
zu verleihen, die eine Wiederaufnahme der Feind-
seligkeiten seitens Deutschlands unmöglich
machen würde. Der Präsident hat folglich seine
Korrespondenz mit den deutschen Behörden, den
Regierungen, mit denen die Regierung der Ver-
einigten Staaten als Mitkämpfer assoziiert
ist, übermittelt, mit dem Vorschlag, falls
diese Regierungen geneigt sind, den Frieden zu
den angegebenen Bedingungen und Grund-
sätzen zu bewerkstelligen, die militärischen Rat-
geber der Vereinigten Staaten einzuladen, um
den gegen Deutschland assoziierten Regierungen
die notwendigen Bedingungen eines Waffen-
stillstandes zu unterbreiten, der das Interesse
der betreffenden Völker vollständig wahren
würde, um den assoziierten Regierungen das un-
beschränkte Recht zur Sicherung der Einzelheiten
des Friedens, mit denen die deutsche Regierung
sich einverstanden erklärt hat, zu verbürgen und
durchsetzen, falls sie einen Waffenstillstand für
möglich halten. Ihre Annahme durch Deutsch-

land wird den besten konkreten Beweis bilden u.
der durch Annahme und Bedingungen und
Grundsätze des Friedens seitens Deutschlands
sein, woraus die ganze Aktion spricht. Der Prä-
sident hält, daß er nicht völlig aufrichtig wäre,
wenn er nicht betonen würde, und zwar
in möglichst klarer Form, warum
außerordentliche Sicherung verlangt werden
müssen: So bedrängend und wichtig die Ver-
sicherungsbedingungen zu sein scheinen, von denen
der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen in sei-
ner Note vom 20. Oktober spricht, erscheint es
doch nicht, daß die Prinzipien einer Regie-
rung, welche dem deutschen Volke verantwortlich
ist, sich bereits völlig ausgesprochen haben und
oder, daß irgend eine Garantie existiert, oder
ermöglicht, daß die Abänderung der Grund-
sätze oder die Durchführung, über die jetzt teil-
weise eine Einmütigkeit erzielt worden ist,
dauernd sein wird. Außerdem tritt nicht klar in
die Erscheinung, ob der Akt der gegenwärtigen
Schwierigkeiten getroffen worden ist. Es ist
möglich, daß künftige Kriege jetzt unter Kon-
trolle geleitet worden sind, aber der gegenwärtige
Krieg war das nicht und es handelt sich um den
gegenwärtigen Krieg, mit dem wir es jetzt zu
tun haben. Es ist klar, daß das deutsche Volk
kein Mittel besitzt, um zu befehlen, daß die deut-
schen Militärbehörden sich dem Volkswillen zu
unterstellen haben, daß die Macht des Königs
von Preußen, die Politik des Reiches unter sei-
ner Kontrolle zu halten, noch unzerstört ist, daß
die entscheidende Initiative noch immer bei denen
liegt, die bis jetzt die Herren von Deutschland
waren.

In dem Bewußtsein, daß der ganze Weltfrieden jetzt
davon abhängt, daß klar gesprochen werde und
auch von aufrichtigen und geraden Handlungen
abhängt, betrachtet es der Präsident als seine
Pflicht, ohne irgend einen Versuch zu machen,
etwas davon zu mildern, was als schroffe Worte
erscheinen könnte, zu sagen, daß die Nationen
der Welt kein Vertrauen hegen und hegen kön-
nen, zu den Worten derjenigen, welche bis jetzt
die Herren der deutschen Politik gewesen sind,
und abermals zu betonen, daß bei Friedens-
schluß und bei dem Versuche, die endlosen Ver-
einigungen und Ungerechtigkeiten dieses Krieges
ungeschehen zu machen, die Regierung der Ver-
einigten Staaten mit keinen anderen wie mit
den Vertretern des deutschen Volkes verhandeln
kann, welche mehr Sicherheiten für eine echte
verfassungsmäßige Faltung bieten als die bi-
herigen Herrscher von Deutschland. Wenn mit
den militärischen Beherrschern und monarchisti-
schen Autokraten von Deutschland jetzt verhan-
delt werden muß, kann es nur die Aussicht ha-
ben, daß wir mit ihnen später zu tun haben wür-
den bei den internationalen Verpflichtungen des
deutschen Reiches. Dann muß Deutschland keine
Friedensverhandlungen verlangen, sondern dann
muß es sich ergeben. Es kann nicht dabei uner-
wähnt bleiben, daß diese wesentlichen Dinge
nicht unausgesprochen bleiben. Genehmigen Sie
den Ausdruck meiner besonderen Hochachtung.

Robert Lansing.

Annäherung der Ukraine an die Westmächte.

Dem Ministerpräsidenten Visagub wurde
am 20. von den andern Ministern Wossilenski,
Khanajew, Kozepski, Gerdel, Gutnik, Romanoff,
Serjowski, Bogneroff und dem Staatssekretär
Sawadski eine Erklärung überreicht, in der scharf
gegen eine Politik, die auf die Bindung der
Ukraine mit Großrußland nicht Rücksicht nimmt,
protestiert wird. Nicht die Vereinigung der Ukraine
mit Großrußland war ein Fehler, sondern der Ver-
such ihrer Identifizierung. Die Ukraine müsse auf
der Friedenskonferenz die allgemeinen Interessen
Rußlands vertreten. Die richtig verstandenen In-
teressen der Ukraine verlangten gebieterisch, daß
sie die Wiederaufbau der durch die Bolschewiki
unterdrückten Teile Rußlands anstrebe. In einer
Vereinbarung würde die Ukraine den Weg der
Sicherstellung ihres Schicksals in Annäherung an
die aufgestellten westeuropäischen und außereuro-
päischen Staaten finden.

Zweifelslos ist mit dieser Erklärung der Weg
der Abkehr von einer völlig selbständigen Ukraine
und der Annäherung an den Weltverband beschrän-
kt. Eine Umwandlung des Kabinetts, in das nun
endlich vier Vertreter aus dem ukrainischen Natio-
nalverband eintreten sollen, ist nach diesem Schritt
als bevorstehend anzusehen.

Der langen Note kurzer Sinn.

Die nunmehr vorliegende neue Wilson-Note ist
widerum in einer ungemein schwülstigen Sprache
mit wahren Wandwurmstößen abgefaßt worden, so-
daß ein einfacher Mensch beim Lesen sich nicht
leicht durchfinden wird. Es ist darum wohl nötig,
den Gehalt der wichtigen Note in einem
klaren, durchsichtigen Deutsch wiedergeben, wo-
bei aber nicht verbürgt werden kann, daß man
den authentischen Sinn der Wilson-Note in allen
Punkten richtig getroffen hat. An manchen Stel-
len scheint nämlich der Text nicht zweifelsfrei zu
sein.

Präsident Wilson nimmt in seiner Note von
den entgegenkommenden Erklärungen der neuen
demokratischen Regierung, die namens der Reichs-
tagsmehrheit vertritt, Akt und will sich nun nicht
länger weigern, den angeregten Waffenstill-
standsfrage näher zu treten. Der Präsident
hält es aber für seine Pflicht, von vornherein zu
erklären, daß nur von einem solchen Waffen-
stillstande die Rede sein könne, der derartige
Abmachungen vorsieht, daß eine Wieder-
aufnahme der Feindseligkeiten von Seiten
Deutschlands unmöglich sein würde. Unter
dieser Voraussetzung hat sich Präsident Wilson mit
seinen Verbündeten in Verbindung gesetzt, um zu
erforschen, ob sie mit den von Wilson aufgestellten
Bedingungen einverstanden sind oder nicht. Wenn
ja, so werden die militärischen Berater
des Weltverbandes zusammenzutreten, um die not-
wendigen Bedingungen des Waffenstill-
standes zu fixieren. Der Waffenstillstand müßte
freilich den verbündeten Regierungen das
unbeschränkte Recht der Einzel-
heiten des abzukämpfenden Friedens
verbürgen. Mit andern Worten: die Entente dik-
tiert den kommenden Frieden; deutscher Ein-
spruch hat nur insoweit Kraft, als den Entente-
Mächten es gut erscheint. Deutschland würde sich
mit gegebenen Sünden an den Verhand-
lungstisch setzen.

Zum Schluß gibt Präsident Wilson zu ver-
stehen, daß er zu der Parlamentarisierung der
deutschen Regierung in Berlin so lange kein richtiges
Vertrauen habe, als die Macht des Königs von
Preußen und die deutschen Militärbehörden die
Politik des deutschen Reiches unter Kontrolle hal-
ten. Es wird angedeutet, daß mit dem alten auto-
kratischen Regiment an der Spitze des deutschen
Reiches eigentlich keine Friedensverhandlungen
gepflogen werden können, sondern daß Deutschland
in diesem Falle einfach kapitulieren müßte.
Mit andern Worten: Wilson verlangt vor Eintritt
in fruchtbare Friedensverhandlungen den Rück-
tritt und die Abdankung des Kaisers Wilhelm.

Kunze hat der Deutsche Reichstag
das Wort!

Ein Antrag im amerikanischen Kongress.

Washington, 22. Okt. Reuter meldet aus Washing-
ton: Nach Bekanntgabe der deutschen Antwortnote
stellte der republikanische Abgeordnete Boinberger
im Kongress den Antrag, alle weiteren Unter-
handlungen der Vereinigten Staaten mit Deutsch-
land zu verbieten, bis die deutschen Truppen sich beding-
ungslos ergeben hätten.

(Reuter meldet nicht, wie dieser Antrag im
Kongress aufgenommen wurde. D. B.)

Nicht die 14 Punkte.

Basel, 23. Okt. „Daily News“ meldet, nach
Pariser Berichten habe Frankreich bis jetzt nicht
auf dem Boden der 14 Punkte Wilsons. Auch die
übrigen Alliierten verhielten sich ablehnend. Das
erwies sich als ein günstiges Prognostikon für die
kommenden Friedensverhandlungen.

Berlin, 23. Okt. Nach einem Schweizer Bericht
der „Deutschen Zeitung“ meldet der „Corriere
della Sera“ aus Paris: Spätestens Ende kommen-
der Woche wird die Klärung und endgültige Ent-
scheidung der Alliierten zur Friedensfrage er-
folgen.

Wilson's Rückzug vor den Kriegshebern.

Köln, 22. Okt. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus
Paris: Es besteht kein Zweifel mehr, daß Wilson's
erste entgegenkommende Antwort dem zur Kriegs-
lust aufgeheizten amerikanischen Volk und damit
auch den Kriegshebern in Paris und London sehr
unangelegen gekommen ist. Die „Daily Mail“ deutet
an, daß es unerwünschte Szenen im amerikanischen
Senat gegeben habe. Offenbar bedeuete Wilson's
zweite Note einen Rückzug auf die Einflüsse hin.
Man traut ihm nicht mehr und verlangt, daß die
diplomatische Führung der Verbandspolitik nicht
länger ihm allein überlassen bleibe.

Wien war es allein.

Budapest, 23. Okt. Graf Stephan Tisza ver-
breitete sich im Abgeordnetenhaus über die Vor-
gänge vor dem Kriege. Er wies durch Ver-
lesung von Originalprotokollen der Ministerbe-
ratungen darauf hin, daß die endgültige Fest-
legung des Ultimatums an Serbien durch
ihn und durch die maßgebenden österreichischen u.
ungarischen Faktoren erfolgt sei. Daß doch kein deut-
scher Faktor, am wenigsten Kaiser Wilhelm, auf
das Ultimatum Einfluß gewonnen habe.

Der Flüchtlingsstrom nach Holland.

Amsterdam, 21. Okt. Gestern sind in Otter-
voort 500 Flüchtlinge angekommen; heute werden
dort 1700 erwartet.

Amsterdam, 22. Okt. Der Unterricht an der holländischen Hochschule in Gent ist vorläufig eingestellt. Gestern ist eine große Anzahl Professoren niederländischer und flämischer Aktivisten nach Holland gekommen.



Wiederum erhielten wir die traurige Nachricht, das einer unserer früheren Mitarbeiter, der

Stereotypur und Schriftsetzer

Wilhelm Stotz

aus Flacht,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

sein Leben fürs Vaterland hat lassen müssen.

Aus dem Urlaub zurückgekehrt, erlag er auf dem Marsche zur Front am 20. Oktober einer heimtückischen Krankheit in einem Feldlazarett. Seit Mobilmachung unter den Waffen, hat der mutige Held in den schwersten Schlachten mitgekämpft und die größten Strapazen des Feldzuges opferfreudig und ohne zu klagen ertragen. Wie er als furchtloser und überaus pflichtgetreuer Soldat überall seinen Mann gestanden hat, und stets bereit war, sein Leben für sein geliebtes Vaterland einzusetzen, so treu, fleißig und zuverlässig erfüllte der wackere Mann auch in seinem Berufsberuf seine Pflicht. Die Firma verliert in Herrn Stotz einen braven, tüchtigen Mitarbeiter, das Personal einen lieben, guten Kollegen.

Sein Andenken bleibt in Ehren!

Limburger Vereinsdruckerei G. m. b. H.

Becker.

Limburg, den 25. Oktober 1918.

8289

Danksagung.

Für die zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung und die aufrichtige Teilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben, guten Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Elly Krämer

sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank; insbesondere danken wir herzlichst den ehrwürdigen Schwestern im St. Vinzenz-Hospital für die liebevolle, aufopfernde Pflege und der Familie Hotelier Ernst Bielefeld für die große Fürsorge und die vielen Liebesdienste sowie allen Angestellten und Mitarbeitern für ihr warmes Beileid.

Limburg, den 24. Oktober 1918.

8272

Familie Witwe Krämer.

Danksagung.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, die uns bei dem kurzen Kranksein und Hinscheiden und bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes, Bruders und Enkels

Franz Josef

Liebe und Teilnahme erwiesen, sagen wir hiermit herzlichsten Dank.

Familie Franz Josef Rompel,

Bückermeister.

Limburg, den 25. Oktober 1918.

Anmeldung zur Landsturmrolle.

Alle in dieser Stadt wohnhaften bzw. aufliegenden Landsturmpflichtigen, die im Monat Oktober 1901 geboren sind, haben sich am Donnerstag, den 31. Oktober d. J., vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, hier im Rathaus, Zimmer Nr. 4 zur Landsturmrolle anzumelden.

Vorzulegen ist der Geburtschein, oder ein anderer ausreichender Ausweis, wie Familienbucheintrag, Taufzeugnis, Heiratschein od. Staatsangehörigkeitsausweis.

Arbeitsbuch und Invalidenforten genügen für die Anmeldung nicht.

Für Meldepflichtige, die hier zur Anmeldung verpflichtet sind, aber zeitig abwesend sein sollten, z. B. auf Reisen befindliche Wandlungstreisende, oder auf See befindliche Seeleute usw., haben deren Eltern, Vormünder, Lehr- oder Fabrikherren die Anmeldung an dem angegebenen Tage zu erstatten.

Wer die fristzeitige Anmeldung zur Landsturmrolle nicht bewirkt, wird nach den gesetzlichen Bestimmungen bestraft.

Limburg, den 22. Oktober 1918.

8271

Die Polizeiverwaltung.

Auf 1. Oktober erschien der neue

Massauische Taschen-Rechnplan

in erweitertem Umfang (32 Seiten) zum Preise von 20 Pfennig.

zu beziehen von unseren Agenturen und Buchhandlungen sowie von der

Limburger Vereinsdruckerei

G. m. b. H.

2 bis 3 Stuckateure

sofort gesucht.

8274

Jos. Jost, Stuckgeschäft,

Bensheim a. d. Bergstraße.

Pündliches Anwesen

Haus mit 6 Zimmern und Boden (Küche, Speisekammer, 1900 gebaut, und 1 Morgen Grundbesitz zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näher zu erfahren 8277

Darlehenskasse

Gewinnlos (Westfälisch).

Suche

Wohnung

von 3 bis 4 Zimmern.

Off. u. N. 8241 a. d. Exp.

Fräulein sucht zum 1. Nov.

gut möbl. Zimmer

mit etwas Kochgelegenheit.

Off. u. N. 8226 a. d. Exp.

Wohnung

von 6 bis 7 Zimmern zu mieten gesucht.

Off. u. N. 8240 a. d. Exp.

Zwei große leer. Räume mit Wasser und Licht sofort zu vermieten.

Off. u. N. 8280 a. d. Exp.



Zahn-Operationen



schmerzloses Plombieren, künstlicher Zahnersatz in Kunstschmelze (keine Friedensware) Kronen-Brücken u. Stützrohre in Gold und Metall.

Zahnpraxis

Viganos Nachfolger

W. Podlaszewski, Dentist

Limburg, Obere Schiede 18, 1

2304

Telefon 261.

Sprechstunden:

den ganzen Tag von 8-6 1/2 Uhr.

Sonn- und Feiertags von 8-4 Uhr.

Ein persönlich bis auf weiteres zu sprechen

von 12-7 Uhr.

Sonn- und Feiertags von 8-4 Uhr.

Wir suchen

einige möglichst schon im Fach bewährte, fähige

Bezirksvertreter

mit guten Beziehungen zu besseren, auch wohlhabenden landwirtschaftlichen Kreisen. Kriegsschädigten nicht ausgeschlossen. Berufsmäßige Vertretung ist Voraussetzung. Versicherungsbefund vorhanden. Auskömmliche feste Bezüge und angemessene Vermittlungsgebühren zugesichert.

Verordnungen mit ausführlichem Lebenslauf, Angabe der bisherigen Erfolge, Zeugnisabschriften und Nennung von Empfehlungen erbeten. 8284

Karlsruher Lebensversicherung a. G. (i. Gegenseitigkeit)

normale Kapitalmeile Versicherungsanstalt.

Versicherungsbestand: 820 Millionen Mark

50 Arbeiter

für Oberbau- und Baggararbeiten

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.

8112

Baustelle Glasfabrik Birges,

Wimmer & Gärtners.

Ein tüchtiges

Mädchen,

welches gut kochen kann, in kleinen Haushalt zum 15. Nov. oder 1. Dez. gesucht.

West. Off. u. N. 8233 a. d. Exp.

Mädchen

zum Wägen gesucht.

Aufträge 1. Nr. 4.

Monatsmädchen

für allabendlich gesucht.

8283

Reinhardt Köben, Poststraße 2.

Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungs-Altiengeellschaft

Gegründet 1866 • Berlin W 8 • Behrenstr. 53-51

Willst du dir eine sichere Zukunft erwirken? Dann nimm an der

Einzahlung von 10000 M.

10000 M.

20000 M.

100000 M.

200000 M.

Durch Verwendung der Zinsen und Zinseszinsen belohnungsfrei unter den jetzigen Kriegsanleihe-Bedingungen nach 14 Jahren durch unsere Haus

Kriegsanleihe-Verdopplung

Mindesteinzahlung 5000 Mark • Höchstbetrag unbegrenzt

Siehe Beilage auch Annahme von Einnahmen früherer Kriegsanleihen

Man verlange unsere Drucksachen.

Theo Glaser

Kella Glaser

geb. Gocarias

Kriegsgetraut

Limburg, den 24. Oktober 1918.

Apollo-Theater

Samstag, den 26. Oktober, von 7 Uhr,

Sonntag, den 27. Oktober, von 3 Uhr,

Montag, den 28. Oktober, von 7 Uhr,

Lebendig tot.

Schauspiel in 4 Teilen mit

Alwin Neuss.

865

EINLAGE

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt

Hausmutter.

Kaufmann, Witwer mit

2 Kindern von 6 u. 8 Jahren,

sucht zum 1. Januar 1919

eine tüchtige, eheliche, erfar-

rene, nicht zu junge, kost-

günstige Hausmutter, vorzugs-

weise auf Land. Dieselbe muß in

allen Dingen des Haushaltes

erfahren und absolut pünkt-

lich sein. Event. dauernde

Stellung.

Gef. Offerten nebst Bild,

welches zurück gesandt wird,

erbitte unter 8290 an die Ge-

schäftsstelle d. Bl.

8290

Wiesbaden!

Unverheiratete

Alleinmädchen

findet im November Stellung.

Reinhardt Köben,

Poststraße 2.

8284

Junges Mädchen

mit schöner flatter Handchrift

wünscht gerne Anfangsstellung,

am liebsten auf einem Büro

oder in einem Geschäft.

Gef. Off. u. N. 8286 a. d. Exp.

8286

Junges Mädchen

mit schöner flatter Handchrift

wünscht gerne Anfangsstellung,

am liebsten auf einem Büro

oder in einem Geschäft.

Gef. Off. u. N. 8286 a. d. Exp.

8286

Mädchen.

Angebote mit Wohnort an

Frau Zahn, Arzt

Kadach,

Bad Langenscheidt bei

Wiesbaden.

8278

Mädchen.

für einige Stunden sofort

gefordert.

Obere Schiede 23, p.

8291

Schneiderin

wünscht auf dem Lande Weiß-

zeug, Kleider u. Anoden-

zuzüge zu nähen.

Kath. Eckel,

zur Zeit bei Wobach,

8292

Bornhofen (Rhein).

Monatsmädchen

gefordert.

Lösch,

Untere Grabenstraße 34.

Tüchtiger

Gärtner

gefordert.

Schriftl. Angeb. unt. 8293

an die Exp. d. Bl. erbeten.

8293

Bäcker

sucht in Stadt oder Land

selbständige Stellung.

8298

Georg Köfner,

Troisdorf, Köfnerstraße 33.

Beitrag 8298

KINO

Neumarkt 10.

Samstag, den 26. Okt.,

von 7 Uhr an,

Sonntag, den 27. Okt.,

von 3 Uhr an,

Montag, den 28. Okt.,

von 7 Uhr an:

Das Leben

ein Traum

Drama in 3 Akten mit

Maria Fein

Dick Carter

Eine lehrreiche Ge-

schichte für Meister-

detektive in 3 Akten

mit Fr. Dorsch.

8297

Das Geld muß abge-

zählt bereit sein.

8297

Jugendl. unter 17 Jahren

ist der Eintritt verboten

8297